

Am frühen Morgen erwachten wir gut erholt und voller Erwartung nach unserer ersten Nacht im CHEER. Das Frühstück ließen wir, die wir im CHEER übernachtet haben, uns gemeinsam mit unseren indischen Partnern schmecken. Nachdem um 9.30 Uhr auch der Rest der Gruppe aus dem Hotel eingetroffen war, starteten wir mit unserem Programm. Nach einem lustigen Spiel, was von Ambrose angeleitet wurde, fanden wir uns in gemischten deutsch-indischen Paaren zusammen. Die Aufgabe war, uns gegenseitig zu unserer Familie, unserem Lebensweg wie wir Lehrer wurden und unseren Zielen und Träumen im Leben zu interviewen. Dabei kam es darauf an, sehr genau zuzuhören und im Anschluss widerzugeben, was wir verstanden und behalten hatten. Das war eine sehr interessante und bereichernde Erfahrung.



Im Anschluss folgen als „Input-Sessions“ PowerPoint-Präsentationen zu verschiedenen Themen der indischen Gesellschaft, insbesondere zur Situation der Dalits.

Den Anfang machte Nandhini mit einem sehr interessanten, aber auch erschreckenden Vortrag zur Situation der Frauen in der indischen Gesellschaft. Eine Frau – egal aus welcher gesellschaftlichen Schicht – kann kein selbstbestimmtes Leben führen. Sie ist stets dem Vater, Ehemann oder sonstigem männlichen Familienmitglied unterstellt, der bestimmt, was sie tun darf – oder eben nicht. Zudem sind gerade junge Mädchen männlichen Übergriffen häufig schutzlos ausgeliefert. Ein großes Problem stellt auch in der heutigen Zeit noch das Mitgiftsystem dar. Die Familie des Bräutigams fordert, quasi als Ausgleich dafür, dass sie die Braut in die Familie aufnimmt, hohe Zahlungen in Form von Motorrädern, Haushaltsgeräten, Schmuck und Geld. Das ist eine Herabwürdigung der Frau, die zudem dazu führt, dass Töchter häufig ungeliebt sind und zu einem Armutsrisiko für die Familien werden. Tausende weibliche Föten werden abgetrieben. Father Suresh und Nandhini leisten hier viel Aufklärungsarbeit, um den -eigentlich verbotenen- Praktiken entgegenzuwirken und eine Bewusstseinsänderung für den Wert eines Mädchens zu bewirken.

In einer kleinen Tee-Pause mit Nüssen und deutschen Süßigkeiten überreichte Hilde an jeden unserer indischen Austauschpartner einen „Ast-Stift“ aus Alberts-Kramladen. Die Stifte fanden großen Anklang und wurden gerne benutzt – oder sogar geschont, damit sie nicht zu schnell aufgebraucht waren.

In der zweiten Vormittageinheit berichtete zunächst ein Freund von Father Suresh, der als IT-Ingenieur bei verschiedenen großen Firmen arbeitet, über seine Erfahrungen als Dalit im Berufsleben. Es wurde deutlich, dass es für das berufliche Fortkommen besser ist, nicht zu erkennen zu geben, dass man zu den Dalits gehört. Erst nach mehreren Rückschlägen und beruflichen Wechseln hat er eine so hohe Position in der Firma erreicht, dass er es wagen konnte sich dazu zu bekennen. Andere werden eine solche Position nie erreichen und immer mit der massiven Benachteiligung und Herabwürdigung der Dalits zu kämpfen haben.

Wie schlimm die Situation für Dalits sein kann, die es waren aus dem gesellschaftlichen Korsett auszubrechen, zeigte die anschließender Präsentation zu sogenannten Ehrenmorden (honour killing).

Beim gemeinsamen Mittagessen (wieder sehr reichhaltig und speziell auf den deutschen Gaumen abgestimmt) tauschten wir uns weiter zwischen den deutschen und indischen Partnern aus. Es gab viel Interessantes zu erfahren und wir fühlten uns schon ganz als eine Gruppe. Faszinierend, wie schnell Lehrer überall auf der Welt eine gemeinsame Grundlage finden. Unsere indischen Partner haben es uns durch ihre Offenheit und interessierten Nachfragen auch extrem leicht gemacht. Schade, dass die Zeit so schnell vorbei ging.

Nach der Mittagspause sprach Prof. R. Mohan Raj, der von einem nahegelegenen College gekommen war, zu uns über die Bedeutung von Bildung als Mittel, um den Ausgenutzten und Ausgeschlossenen an der Gesellschaft zu beteiligen und ihnen zu ihrem Recht zu verhelfen. Der sehr interessante Vortrag konnte als eine Zusammenfassung des zuvor Gehörten und Besprochenen verstanden werden.

Fr Suresh betonte bei seiner Vorstellung des Professors, dass dieser zu den wenigen Personen gehöre, die sich als Dalit nicht verstecken, sondern klar dazu stehen und es fast mit Stolz laut aussprechen. Dies zeigte uns noch einmal, mit welchen Benachteiligungen Dalits in der indischen Gesellschaft zu kämpfen haben.

Zum Abschluss unserer Arbeitseinheiten wurde die deutschen und die indischen Teilnehmer und Teilnehmerinnen aufgefordert, eine Evaluation der vergangenen Tage vorzunehmen.

Bei der gegenseitigen Vorstellung der Ergebnisse wurde deutlich, wie viel Gemeinsamkeiten sich doch aus beiden Gruppen ergaben und das beide Gruppen das Zusammentreffen als sehr gelungen und bereichernd betrachteten. Auch der Ort des Zusammentreffens, CHEER, wurde mit all seinen Möglichkeiten und seiner besonderen Atmosphäre sehr gelobt. Von Herrn Dr. Weghöft wurde angeregt, ob nicht eine Fortsetzung des Programms mit einem Gegenbesuch in Deutschland möglich sei.

Als Überraschung des Abends war das Cultural Team Adavu mit sechs Mitgliedern gekommen und führte einen traditionellen Trommeltanz aus der Dalit-Kultur auf. Die Ausdauer und Kraft der Tänzer sowie die Lautstärke der Trommeln beeindruckte uns sehr. Im Anschluss wurden alle Mitglieder der deutschen Gruppe, allen voran Herr Dr. Weghöft, durch Umlegen eines wunderschönen, farbigen Tuches geehrt.



Danach haben wir den Abend mit vielen Selfies und Gruppenfotos, Unterschriftensammlungen und Austausch von Telefonnummern ausklingen lassen. Leider mussten wir uns nämlich von unseren indischen Partnerlehrern schon wieder verabschieden, da diese am nächsten Tag wieder vor ihren Klassen stehen mussten und noch einen mehrstündigen Heimweg vor sich hatten. Einige würden wir morgen noch einmal wiedersehen, wenn wir verschiedene Dörfer besuchen wollten. Das verringerte den Abschiedsschmerz aber kaum.

Nachdem sich auch die deutschen Hotelgäste verabschiedet hatten, kehrte etwas Ruhe ein, und Rohini und Sandhiya, die beide im CHEER arbeiten, nahmen uns mit auf einen kleinen Abendspaziergang durch die benachbarte Umgebung. Nach wenigen Metern verließen wir die schicke Umgebung mit den nächtlich erleuchteten Hochhäusern und tauchten in die dunklen Straßen der ländlich geprägte Nachbarschaft ein. Nach und nach stieß immer mehr Dorfjugend dazu und begleitete uns. Neben Stationen am Tempel, Schule und Dorfteich besuchten wir auch Nandhinis Tante, die in der Nachbarschaft lebt. Nachdem wir uns dort mit einem Getränk gestärkt hatten, ging es in einem Bogen zurück zum CHEER.

Dort wurden wir von einem köstlichen Abendessen empfangen.

Im Anschluss hatten Hilde, Andrea und Kathrin noch ein intensives Gespräch über die Belange von Arivu und der Zukunft verschiedener Projekte, bevor auch wir müde von einem erfüllten Tag ins Bett wankten.

Kathrin Haase